

# Inhalt

Vorwort . . . . .	19
Einleitung . . . . .	21
1. Partnerschaft – Ehe – Familie: Herzensanliegen der Kirche . . . . .	21
2. Die Sexualmoral – eine „ewige Baustelle“ . . . . .	22
3. Zum Aufbau des Buches . . . . .	23
4. Zur Zielsetzung des Buches . . . . .	28

## TEIL 1 DIE ENTWICKLUNG DER KIRCHLICHEN EHELEHRE

1. Das <i>matrimonium</i> in der römischen Antike . . . . .	31
1.1 Zum Begriff <i>matrimonium</i> . . . . .	31
1.2 Der Zweck des <i>matrimonium</i> . . . . .	32
1.3 Rechtliche Aspekte der römischen Ehe . . . . .	33
1.3.1 Die rechtmäßigen Eheformen . . . . .	34
a) Die <i>manus</i> -Ehe . . . . .	34
b) Die <i>manus</i> -freie Ehe . . . . .	35
c) Die eheliche Treuepflicht und die Beendigung der Ehe . . . . .	36
1.3.2 Nicht legalisierte Formen von Geschlechtsgemeinschaft . . . . .	37
a) Konkubinat . . . . .	37
b) Geschlechtsgemeinschaft unter Sklaven ( <i>contubernium</i> ) . . . . .	38
1.3.3 Die Ehegesetze von Kaiser Augustus . . . . .	38
1.4 Die soziale Stellung von Mann und Frau in der römischen Antike . . . . .	39
2. Die Einflüsse des hellenistischen Judentums und der Stoa . . . . .	42
2.1 Das hellenistische Judentum . . . . .	42
2.1.1 Die Rezeption von Gen 1–3 im hellenistischen Judentum . . . . .	43
2.1.2 Philo von Alexandrien . . . . .	47
2.1.3 Flavius Josephus . . . . .	48
2.2 Die stoische Ethik . . . . .	49
2.2.1 Das ethische Leitbild der Stoa: <i>secundum naturam vivere</i> . . . . .	49
2.2.2 Die stoische Pflichtenethik und die Haustafeln . . . . .	50
2.2.3 Zum Frauenbild in der Stoa . . . . .	51

3. Weichenstellungen in der frühen Kirche bis zum frühen Mittelalter . . .	53
3.1 Soziale Integration und Abgrenzung der Christen im heidnischen Umfeld . . . . .	53
3.1.1 Hirte des Hermas . . . . .	54
3.1.2 Justin der Märtyrer und Athenagoras von Athen . . . . .	54
3.1.3 Tertullian . . . . .	56
3.2 Sexualfeindliche Tendenzen und das Ideal der Jungfräulichkeit . .	58
3.2.1 Clemens von Alexandrien . . . . .	58
3.2.2 Origenes . . . . .	60
3.3 Die theologische Bedeutung der Ehe . . . . .	62
3.3.1 Gregor von Nazianz . . . . .	63
3.3.2 Gregor von Nyssa . . . . .	64
3.3.3 Johannes Chrysostomos . . . . .	65
3.4 Disziplinäre Aspekte . . . . .	67
3.4.1 Mischehen . . . . .	68
3.4.2 Ehebruch . . . . .	68
3.4.3 Unauflöslichkeit der Ehe . . . . .	69
a) Zweite Heirat einer verwitweten Person . . . . .	69
b) Wiederheirat nach Scheidung . . . . .	70
3.5 Die Systematisierung der kirchlichen Ehelehre durch Augustinus .	72
3.5.1 Biografische Notizen . . . . .	73
3.5.2 Augustinus' Ehelehre . . . . .	76
a) Die Konkupiszenz als Folge des Sündenfalls . . . . .	76
b) Die Paradiesehe . . . . .	78
c) Das Gut der Ehe und die drei Ehegüter <i>proles, fides</i> und <i>sacramentum</i> . . . . .	78
3.5.3 Der Vorzug der Jungfräulichkeit . . . . .	81
3.5.4 Abschließende Bemerkung zu Augustinus . . . . .	82
3.6 Die monastische Ehelosigkeit und der priesterliche Zölibat . . . .	83
3.6.1 Die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen im Mönchtum . . . .	83
3.6.2 Der priesterliche Zölibat: unterschiedliche Entwicklungen in der griechischen und in der lateinischen Kirche . . . . .	85
a) Die Entwicklung in den östlichen Kirchen . . . . .	85
b) Die Entwicklung in der lateinischen Kirche . . . . .	86
c) Die Ehe als Weihehindernis und die Weihe als Ehehindernis in der lateinischen Kirche . . . . .	88
3.6.3 Die Entwicklung einer „doppelten Sexualmoral“ . . . . .	89

4.	Klärungen im Mittelalter bis zum Konzil von Trient . . . . .	91
4.1	Die Ehereformen der christlichen Kaiser . . . . .	91
	<i>Exkurs: Der feierliche Ritus der Krönung in den orthodoxen Kirchen</i> . . .	92
4.2	Die Entwicklung der Lehre des <i>matrimonium ratum et consummatum</i> . . . . .	93
4.2.1	Das Verbot geheimer Ehen . . . . .	95
4.2.2	Die Konsenstheorie . . . . .	96
4.2.3	Die Kopulatheorie . . . . .	97
4.2.4	Die Lehre des <i>matrimonium ratum et consummatum</i> . . . . .	98
4.2.5	Schutz vor Zwang und physischer Gewalt . . . . .	99
4.3	Die Ehe als Sakrament . . . . .	100
4.3.1	Die Ehe als Sakrament des neuen Bundes . . . . .	100
4.3.2	Sakramententheologische Weichenstellungen durch Alexander von Hales (um 1185–1245) . . . . .	102
	a) Materie und Form des Ehesakramentes . . . . .	102
	b) Die Gnadenvermittlung des Ehesakramentes . . . . .	103
	c) Konsequenzen . . . . .	104
4.4	Die Ehelehre von Albertus Magnus und Thomas von Aquin . . . . .	104
4.4.1	Zum aristotelischen Lustverständnis . . . . .	104
4.4.2	Albertus Magnus (um 1200–1280) . . . . .	106
4.4.3	Thomas von Aquin (um 1225–1274) . . . . .	107
	a) Die drei Zwecke der Ehe . . . . .	107
	b) Die Beziehung zwischen den Ehezwecken . . . . .	109
	c) Die Ehe als höchste Form der Freundschaft . . . . .	112
	d) Zur Notwendigkeit von zivilen Ehegesetzen . . . . .	113
4.5	Sexualität und Ehe im Spannungsfeld von kirchenrechtlicher Regelung und persönlichem Empfinden . . . . .	114
4.5.1	Die klandestinen Ehen . . . . .	114
4.5.2	Petrus Abaelard und Heloise: von der sinnlich-erotischen zur geistigen Dimension der Liebe . . . . .	116
4.5.3	Die höfische Liebe . . . . .	118
4.5.4	Sexualität und Liebe in der affektiven Mystik . . . . .	119
	a) Bernhard von Clairvaux als Wegbereiter . . . . .	119
	b) Literalsinn und allegorische Auslegung des Hoheliedes . .	121
	c) Theologische Aspekte . . . . .	122
	d) Die wichtigsten Mystikerinnen und ihre Werke . . . . .	123
	e) Körperlichkeit, Erotik und Gottesbegegnung . . . . .	124
	f) Die mangelnde Wirkmächtigkeit der affektiven Mystik für die kirchliche Sexualmoral und Ehelehre . . . . .	125

4.5.5	Laszive und obszöne Texte: Entwertung des Mysteriums „Sexualität“ oder Entdeckung ihrer schöpfungsgemäßen Gutheit? . . . . .	127
5.	Die Entwicklung der kirchlichen Ehelehre vom Konzil von Trient bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil . . . . .	131
5.1	Die Ehe in der Sicht von Martin Luther . . . . .	131
5.2	Die Ehelehre des Konzils von Trient (1545–1563) . . . . .	133
5.2.1	Die <i>praeformatio</i> zu den Kanones über das Sakrament der Ehe . . . . .	134
5.2.2	Die Kanones über das Sakrament der Ehe . . . . .	136
5.2.3	Das Reformdekret <i>Tametsi</i> . . . . .	137
5.3	Nachtridentinische Entwicklungen . . . . .	138
5.3.1	Wirkungsgeschichte des Dekrets <i>Tametsi</i> . . . . .	138
5.3.2	Neuzeitliche Klärungen in Bezug auf die päpstliche Vollmacht zur Lösung von gültig geschlossenen und vollzogenen Ehen . . . . .	139
5.3.3	Ehe und Sexualität in der neuen Disziplin der Moralthologie . . . . .	141
a)	Der Probabilismus-Streit und sein Einfluss auf die Sexualmoral und Ehelehre . . . . .	142
b)	Alfons Maria de Liguori (1696–1787) und innovative Ansätze in seinem Traktat über die Ehe . . . . .	147
5.3.4	Die Geschlechterfrage in moraltheologischen Schriften der frühen Neuzeit . . . . .	150
5.4	Von der ersten „Eheenzyklika“ <i>Arcanum divinae sapientiae</i> (1880) bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil . . . . .	153
5.4.1	Auseinandersetzungen im 18. und 19. Jahrhundert . . . . .	154
a)	Ablehnung der Realdistinktion von Vertrag und Sakrament . . . . .	154
b)	Ablehnung von staatlichen Ansprüchen, die Ehe zwischen Getauften zivilrechtlich zu regeln . . . . .	155
c)	Abgrenzung von neuzeitlichen Vorstellungen über Liebe und Ehe . . . . .	155
5.4.2	Die Enzyklika <i>Arcanum divinae sapientiae</i> (1880) von Leo XIII. . . . .	157
5.4.3	Der <i>Codex Iuris Canonici</i> von 1917 . . . . .	158
5.4.4	Die Enzyklika <i>Casti connubii</i> (1930) von Pius XI. . . . .	158
5.5	Moralthologischer Paradigmenwechsel: von der Neuscholastik zum personalistischen Denken . . . . .	160
5.5.1	Das für die lehramtliche Position bestimmende neuscholastische Denkmodell . . . . .	160

5.5.2	Neue theologische und moraltheologische Lösungsansätze . . . . .	163
a)	Dietrich von Hildebrand . . . . .	164
b)	Herbert Doms . . . . .	167
c)	Das Urteil des Heiligen Offiziums über die personalistischen Neuansätze . . . . .	170
5.5.3	Am Vorabend des Zweiten Vatikanischen Konzils . . . . .	172
a)	Entwicklungen unter Pius XII. . . . .	172
b)	Die vorbereiteten Schemata für das Zweite Vatikanische Konzil . . . . .	173
6.	Vom Zweiten Vatikanischen Konzil bis zu Papst Franziskus . . . . .	175
6.1	Die Ehelehre des Zweiten Vatikanischen Konzils . . . . .	175
6.1.1	Struktur und wichtigste Aussagen von <i>Gaudium et spes</i> 47–52 . . . . .	176
6.1.2	Konflikte und Kompromissformulierungen . . . . .	180
6.1.3	Die Neubestimmung der Ehelehre im Licht des personalen Eheverständnisses und der Bundestheologie . . . . .	183
a)	Überwindung der traditionellen Ehezwecklehre . . . . .	183
b)	Die Ehe als „innige Gemeinschaft des Lebens und der Liebe“ (Nr. 48) . . . . .	184
c)	Der Ehekonsens als „unwiderrufliches personales Einverständnis“ und die Ehe als Bund . . . . .	185
d)	Das bundestheologische Eheverständnis . . . . .	186
6.1.4	Familie als Hauskirche . . . . .	186
6.1.5	Kurzes Resümee . . . . .	187
6.2	Paul VI. und <i>Humanae vitae</i> (1968) . . . . .	188
6.2.1	Zur Entstehungsgeschichte von <i>Humanae vitae</i> . . . . .	188
6.2.2	Struktur und wichtigste Aussagen von <i>Humanae vitae</i> . . . . .	190
6.2.3	Kritische Reaktionen nach der Veröffentlichung . . . . .	191
6.2.4	Kurzes Resümee . . . . .	193
6.3	Johannes Paul II. und die Theologie des Leibes . . . . .	195
6.3.1	Die personalistische Konzeption des Menschen von Karol Wojtyła . . . . .	195
6.3.2	Die Theologie des Leibes in den Mittwochskatechesen in den Jahren 1979–1984 . . . . .	198
6.3.3	Kritische Würdigung der Theologie des Leibes . . . . .	200
6.3.4	<i>Familiaris consortio</i> (1981) . . . . .	204
a)	Identität und Sendung der Familien . . . . .	205
b)	Der innere Zusammenhang zwischen den Sakramenten der Ehe und der Eucharistie . . . . .	205

c)	Die Nichtzulassung zu den Sakramenten der Versöhnung und der Eucharistie von wiederverheirateten Geschiedenen	206
6.3.5	Weitere Dokumente	209
6.4	Die Ehe im <i>Codex Iuris Canonici</i> von 1983	210
6.4.1	Die Begriffsbestimmung der Ehe	210
6.4.2	Die Wesenseigenschaften der Ehe	214
6.4.3	Der Ehekonsens	215
6.4.4	Zur Unauflöslichkeit und Löslichkeit des Ehebandes	215
6.4.5	Kurzes Resümee	216
6.5	Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.	217
6.5.1	Wiederheirat nach Scheidung	217
6.5.2	Die Position der Glaubenskongregation zur Homosexualität	221
6.5.3	Die Enzyklika <i>Deus caritas est</i> (2005)	223
a)	Die unterschiedlichen Begriffe für die Liebe: <i>Eros</i> , <i>Philia</i> und <i>Agape</i>	223
b)	Unterschiedenheit und Einheit von <i>Eros</i> und <i>Agape</i>	224
c)	<i>Eros</i> und <i>Agape</i> im biblischen Gottes- und Menschenbild	225
d)	Kurzes Resümee	225
6.6	Franziskus	226
6.6.1	Die beiden Bischofssynoden 2014 und 2015	226
6.6.2	Das Nachsynodale Schreiben <i>Amoris laetitia</i> (2016)	227
a)	Die Hauptabsicht und die wichtigsten Aussagen von <i>Amoris laetitia</i>	227
b)	Zum Umgang mit „irregulären“ Situationen	230
c)	Kurzes Resümee	234
6.6.3	„Wer bin ich, ihn zu verurteilen?“ Franziskus’ ambivalente Haltung zur Homosexualität	235
6.6.4	Die lehramtliche und theologische Konfrontation mit den <i>Gender Studies</i>	236

## TEIL 2 DIE BIBLISCHEN GRUNDLAGEN EINER ERNEUERTEN ETHIK DER SEXUALITÄT UND DER BEZIEHUNG

1. Altes Testament	242
1.1 Gen 1–3	242
1.1.1 Hermeneutische Vorbemerkung	242
1.1.2 „Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; Mann und Frau schuf er sie.“ (Gen 1,27)	244
1.1.3 „Diese ist nun Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleisch.“ (Gen 2,23)	251
1.1.4 „Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren.“ (Gen 3,7)	263
1.1.5 Anthropologische Aspekte aus Gen 1–3	279
a) Aussagen über <i>'ādām</i>	280
b) Die Geschlechterdifferenz und die radikale Entdivinisierung der Sexualität	280
c) Die Gleichheit von Mann und Frau und die sexuelle Differenz	284
d) Die je eigene Verantwortung von Mann und Frau	287
e) Die Herrschaft des Mannes über die Frau als Folge der Sünde	288
1.2 Sexualität, Liebe und Beziehungen im Alten Testament: Licht und Schatten	289
1.2.1 Der unbekümmerte und offene Blick auf die Sexualität	290
1.2.2 „Esst, Freunde; trinkt, und trinkt euch fröhlich, Geliebte“: das Hohelied (Teil 1)	293
a) Die positive Sicht auf die Sexualität, Erotik und Liebe	293
b) Das Hohelied im Kontext der biblischen Schriften	295
c) Die Begriffe für Liebe im Hohelied	296
d) Drei exemplarische Deutungen: ein Traumlid und zwei Beschreibungslieder	298
e) Das Hohelied und seine Beziehung zu Gen 2 und 3	301
f) Die Rolle der Frau im Hohelied	304
1.2.3 Die Ambivalenz von Schönheit und erotischer Ausstrahlung	306
a) Die dunklen Schatten sexueller Gewalt	307
b) Die Erzählungen der „preisgegebenen Ehefrau“ in Gen 12, 20 und 26	316

1.3	Normen zur Humanisierung von sexuellen Beziehungen und der Ehe	319
1.3.1	Normen in Bezug auf Ehe und Familie	320
	a) Sexualität im Sklavenrecht	320
	b) Geschlechtsverkehr mit einer nicht verlobten Frau	321
	c) Geschlechtsverkehr mit einer verlobten Frau	322
	d) Das Verbot des Ehebruchs	324
	e) Todesstrafe als Sanktion für Ehebruch	326
	f) Die Entlassung der Frau aus der Ehe	328
	<i>Exkurs: Das Eifersuchtsgericht in Num 5,11–28</i>	329
	g) Die Leviratsehe	331
	h) Inzestverbote	333
	i) Das Verbot homosexueller Handlungen zwischen Männern	334
	<i>Exkurs: Gleichgeschlechtliche Freundschaften und Homo- sexualität im Alten Testament</i>	335
	j) Verbot des Geschlechtsverkehrs mit Tieren	338
1.3.2	Sexualität und kultische Reinheitsvorschriften	341
	a) Die kultische Wiedereingliederung der Frau nach der Geburt eines Kindes (Lev 12)	341
	b) Die kultische Bedeutung von Ausflüssen aus den Genitalien (Lev 15)	343
1.3.3	Dämonisierung von Sexualität	344
	a) Die Geschichten von Judit, Ester und Simson	345
	b) Die Warnung vor Schönheit und sexueller Begierde	346
1.3.4	Die Hochzeit von Tobit und Sara	350
	a) Die Ehe als Rechtsakt und als göttliche Bestimmung	352
	b) Das Gegensatzpaar „Unzucht – wahre Liebe“	353
	c) Die Heiratsurkunde	354
1.4	Die prophetische Dimension der Ehe	355
1.4.1	Die Ehe als Metapher für den Bund Gottes mit dem Volk Israel	355
	<i>Exkurs: Gottes Bund mit dem Volk Israel</i>	356
	a) Hosea	358
	b) Jesaja	363
	c) Jeremia	364
	d) Ezechiel	365
1.4.2	Das Hohelied (Teil 2)	366

2. Neues Testament	369
2.1 Sexualität, Beziehungen und Ehe in den Evangelien	369
2.1.1 Die Lebensweise Jesu	369
a) Jesus und die Ehelosigkeit: die Eunuchen-Metapher in Mt 19,12	369
b) Jesu offene Beziehungen zu den Frauen	373
2.1.2 Die Ehelehre Jesu	380
a) Das Verbot der Ehescheidung in Mk 10,5–9 und Mt 19,4–6	381
b) Das Verbot von Wiederheirat nach Ehescheidung bei Mk 10,11–12 und Mt 19,9	383
c) Die <i>porneia</i> -Klausel in Mt 19,9 und 5,32	384
d) Das Ehescheidungsverbot nach Lk 16,18	389
e) Resümee	390
2.2 Sexualität, Geschlecht und Ehe bei Paulus	392
2.2.1 Anthropologische und theologische Aspekte bei Paulus	393
a) Anthropologische Aspekte	393
b) Theologische Aspekte	397
2.2.2 Zum Umgang mit der Sexualität und das Verständnis von Ehe	398
a) Die Warnung vor <i>porneia</i> und Habgier (1 Thess 4,1–8)	398
b) „Der Leib ist aber nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.“ (1 Kor 6,13b)	399
c) Die Position des Paulus zur Ehe (vgl. 1 Kor 7,1–9.25–40)	400
d) Die paulinische Position zur Ehescheidung in 1 Kor 7,10–16	403
e) Zur Wiederheirat von Witwen (1 Kor 7,39–40)	405
f) Das paulinische Plädoyer für die Ehelosigkeit (1 Kor 7,7–9.25–38)	406
g) Die paulinischen Aussagen zur Homosexualität (Röm 1,26–27 und 1 Kor 6,9–10)	407
2.2.3 Paulus und die Geschlechterrollen (Gal 3,28 und 1 Kor 11,2–16)	409
a) „Da ist nicht männlich und weiblich.“ (Gal 3,28)	410
b) „Das Haupt der Frau aber ist der Mann.“ (1 Kor 11,3)	412
c) Gen 3 im Licht von Röm 5,12–21 und 2 Kor 11,2–3	414
2.2.4 Entwicklungen in den deutero- und tritopaulinischen Briefen	417
a) „Dieses Geheimnis ist groß; ich sage es aber in Bezug auf Christus und auf die Versammlung.“ (Eph 5,32)	418
b) „Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. [...] Sie wird aber gerettet werden beim Kindergebären [...]“ (1 Tim 2,11.14)	423

## TEIL 3 SYSTEMATISCHE ASPEKTE EINER ERNEUERTEN ETHIK DER SEXUALITÄT UND DER BEZIEHUNG

1. Erneuerung im Fluss der lebendigen Tradition und in Rückbesinnung auf die biblischen Kernbotschaften . . . . .	431
1.1 Im Fluss der lebendigen Tradition . . . . .	431
1.2 Der andauernde nachkonziliare Rezeptionsprozess, ungelöste Fragen und neue Herausforderungen . . . . .	434
1.3 Rückbesinnung auf die biblischen Kernbotschaften . . . . .	437
1.3.1 Alttestamentliche Aspekte . . . . .	438
1.3.2 Neutestamentliche Aspekte . . . . .	441
1.3.3 Hermeneutische Aspekte . . . . .	446
a) Ein unvoreingenommener und realistischer Blick auf die Lebensbereiche Sexualität, Ehe und Familie . . . . .	446
b) Normierungen als soziale Schutzbestimmungen . . . . .	447
c) Anthropologische Sinngehalte der Ehe . . . . .	447
d) Die Zurückführung von Normen auf den ursprünglichen Sinngehalt . . . . .	448
e) Das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe als Sinnspitze des jesuanischen Ethos . . . . .	449
f) Die christliche Agape – Ideal einer vom Eros befreiten Liebe? . . . . .	450
2. Anstöße und Quellen für die Erneuerung der Sexualmoral und Beziehungsethik . . . . .	454
2.1 Der Skandal des sexuellen Missbrauchs im Kontext der Kirche . . . . .	454
2.1.1 Die Entwicklung der kirchenrechtlichen Bestimmungen zum sexuellen Missbrauch von Minderjährigen . . . . .	454
2.1.2 Missbrauchsfördernde Faktoren auf der individuellen und auf der strukturellen Ebene . . . . .	457
<i>Exkurs: Einige grundlegende Differenzierungen: grenzverletzendes Verhalten – sexueller Missbrauch – sexualisierte Gewalt . . . . .</i>	<i>460</i>
2.1.3 Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Missbrauchskrise und der katholischen Sexualmoral? . . . . .	462
2.2 Anstöße aus den Genderstudien . . . . .	465
2.2.1 Historische Einordnung . . . . .	465
a) Die erste Frauen(rechts)bewegung und der Kampf um die Gleichberechtigung der Frauen . . . . .	465
b) Die zweite Frauen(rechts)bewegung und die Differenzierung von <i>sex</i> und <i>gender</i> . . . . .	466

c)	Die dritte Frauen(rechts)bewegung und die Differenzierung von <i>sex</i> , <i>gender</i> und <i>desire</i> . . . . .	468
2.2.2	Die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten . . . . .	470
a)	Die vier Ebenen von Geschlechtsidentität . . . . .	470
b)	Aktuelle Herausforderungen zum Schutz von Frauenrechten . . . . .	472
2.2.3	Die <i>Gender Studies</i> als theologische und ethische Herausforderung . . . . .	473
	<i>Exkurs: Transgeschlechtlichkeit als theologisch-ethische Herausforderung</i> . . . . .	479
2.2.4	Vom Ein-Geschlecht-Modell zum Zwei-Geschlechter-Modell zur Anerkennung der sexuellen Vielfalt . . . . .	482
2.3	Anstöße aus gesellschaftlichen Entwicklungen . . . . .	484
2.3.1	Das mittelalterliche Familienverständnis . . . . .	485
2.3.2	Die Entwicklung des Ideals der bürgerlichen Familie in der Neuzeit . . . . .	486
2.3.3	Entwicklungen im 20. Jahrhundert: Deinstitutionalisierung der Ehe, Pluralisierung von Familien- und Beziehungsformen, Individualisierung des Sexual- und Beziehungsverhaltens . . . . .	488
2.3.4	Der kirchliche Blick auf die Zunahme von „irregulären“ Beziehungen . . . . .	493
2.3.5	Hermeneutische Nachbemerkung: zum Verhältnis zwischen Geltung, Einsicht und Befolgung von Normen . . . . .	495
2.4	Natur-, human- und sexualwissenschaftliche Entwicklungen . . . . .	497
2.4.1	Hermeneutische Vorbemerkung: natur- und humanwissenschaftliche Erkenntnisse als Quellen theologisch-ethischer Einsicht . . . . .	497
2.4.2	Die Entwicklung der Sexualwissenschaft . . . . .	501
2.4.3	Die wichtigsten humanwissenschaftlichen Erkenntnisse . . . . .	503
a)	Kulturanthropologische und sozialwissenschaftliche Aspekte . . . . .	503
b)	Biologische und medizinische Aspekte . . . . .	507
c)	Entwicklungspsychologische und psychologische Aspekte . . . . .	511
d)	Kurze Ergebnissicherung . . . . .	513
3.	Kriteriologie einer erneuerten Sexualmoral und Beziehungsethik . . . . .	515
3.1	Achtsamkeit auf Vulnerabilität . . . . .	515
3.1.1	Inhärente, situative und pathogene Vulnerabilität . . . . .	515
	<i>Exkurs: Die theologische Perspektive einer leidempfindlichen Moraltheologie</i> . . . . .	516

3.1.2	Vulnerabilität und Selbsthingabe	519
a)	Vulnerabilität und Menschenwürde	519
b)	Vulnerabilität und Scham	521
c)	Vulnerabilität und Gottebenbildlichkeit	522
d)	Vulnerabilität und Selbsthingabe aus Liebe	524
e)	Grundhaltungen, die aus dem Bewusstsein um die Vulnerabilität erwachsen	525
3.2	Sittliche Autonomie im Kontext einer relationalen Verantwortungs- ethik	529
3.2.1	Das zugrundeliegende Autonomieverständnis	529
3.2.2	Relationale Autonomie als Verantwortungsethik	532
3.2.3	Funktion und Kompetenz des Gewissens	534
3.2.4	Die Relevanz für die Sexualmoral und Beziehungsethik	536
3.3	Der Primat der Liebe	539
3.3.1	Auf die Evangelien hinhören	539
3.3.2	Liebe als komplexes Phänomen	541
a)	Von der Verliebtheit zur Liebe	541
b)	Unterschiedliche Formen von Liebe und das Besondere der partnerschaftlichen Liebe	542
3.3.3	Die Sexualität als emotionale und leibliche Kommunikation von Liebe	545
3.3.4	Die Liebe als sittliches Prinzip	547
4.	Konkretisierungen	550
4.1	Abgrenzungen	550
4.1.1	Konsens: notwendig, aber nicht hinreichend	550
4.1.2	Prostitution als rechtsethische Frage und als Menschen- rechtsthema	551
a)	Prostitution: ein notwendiges Übel?	551
b)	Prostitution als Verletzung der Menschenwürde	552
c)	Prostitution als Verletzung von Menschenrechten	553
4.1.3	Pornografie und Digitalisierung	554
a)	Die ethische Bewertung von Pornografie und Cybersex	555
b)	Ethische Herausforderungen: die Auswirkungen von Pornografiekonsum und zwanghaftes Sexualverhalten	557
4.1.4	Promiskuität, Polygamie und Polyamorie	560
4.2	Von der Sexualmoral zur Beziehungsethik	563
4.2.1	Von einer normativen zu einer tugendethischen Grundlegung, oder: von einer Verbots- und Gebotsmoral zu einer „Befähigungsmoral“	563

a) Grundlegende Kompetenzen . . . . .	564
b) Die Tugend der Keuschheit . . . . .	568
<i>Exkurs: Die sittliche Beurteilung der Selbstbefriedigung</i> . . . . .	570
c) Die Dynamik der liebenden Hingabe und Annahme . . . . .	573
4.2.2 Beziehung als Sehnsuchtsort . . . . .	576
4.2.3 Zur sittlichen Bewertung von gleichgeschlechtlichen Lebens- partnerschaften . . . . .	580
5. Vom Wert und der Würde der Ehe als Sakrament . . . . .	584
5.1 Die theologische Bedeutung der Ehe . . . . .	584
5.2 Der sakramentale Charakter der Ehe . . . . .	586
5.2.1 Die Gnadenwirkungen des Ehesakramentes . . . . .	586
5.2.2 Die Bedeutung des Glaubens für das Ehesakrament . . . . .	587
5.2.3 Eine mögliche Weiterentwicklung des Verständnisses der Sakramentalität der Ehe . . . . .	589
a) Der Analogie-Charakter der Ehe . . . . .	589
b) Die Unauflöslichkeit der Ehe im Licht von sakramenten- theologischen Fragen . . . . .	590
5.3 Grundzüge einer Spiritualität der Ehe . . . . .	595
5.3.1 Vorbemerkung: <i>Amoris laetitia</i> als Zeugnis für den andau- ernden Rezeptionsprozess von <i>Gaudium et spes</i> 48–52 . . . . .	595
5.3.2 Die Ehe als Weggemeinschaft und als Ort der menschlichen Reifung . . . . .	597
5.3.3 Die Ehe als Glaubensgemeinschaft und als Ort der Gottes- erfahrung . . . . .	598
5.3.4 Ehe und Familie als Hauskirchen . . . . .	600
5.3.5 Resümee . . . . .	602
Nachtrag: Kritische Würdigung des Grundtextes des Synodalforums IV „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ . . . . .	604
1. Hinführung . . . . .	604
2. Die Ausrichtung des Grundtextes . . . . .	606
3. Zur Ablehnung des Grundtextes durch die bischöfliche Sperrminorität . . . . .	607
4. Desiderate des Grundlagentextes . . . . .	612
Bibliografie . . . . .	619
Personenregister . . . . .	675
Sachregister . . . . .	679